

INHALT

Vorwort ..... IX

Abkürzungen und prosodische Notation ..... X

1 Einleitung ..... 1

2 Phonologische Grundbegriffe..... 11

3 Grundlagen der artikulatorischen Phonetik..... 15

4 Die schwedischen Konsonanten ..... 21

4.1 Was sind Konsonanten? ..... 21

4.2 Die stimmlosen Fortisplosive /p, t, k/ und [t̚]..... 26

4.3 Die unaspirierten Lenisplosive /b, d, g/ und [d̚] ..... 29

4.4 Glottisverschluss ..... 31

4.5 Die Nasale /m, n, ŋ/ und [ŋ̚] ..... 32

4.6 Die Frikative /f, s, ʃ, x/, /r̥s/ → [ʂ] und /h/..... 34

4.7 Approximanten ..... 41

4.8 /r/-Laute ..... 45

4.9 Retroflexe ..... 48

5 Assimilationsregeln bei den Konsonanten ..... 51

5.1 Assimilationen bei Obstruenten ..... 51

5.2 Assimilationen bei Approximanten und Nasalen ..... 55

5.3 Assimilationen bei Retroflexen ..... 58

5.4 Die schwedischen Konsonanten im Überblick ..... 62

6 Die schwedischen Vokale ..... 69

6.1 Was sind Vokale? ..... 69

6.2 Systematische Artikulationsunterschiede zwischen schwedischen  
und deutschen Vokalen ..... 72

6.3 Schwed. /i/ ..... 76

6.4 Schwed. /y/ ..... 76

6.5 Schwed. /ɥ/ ..... 77

6.6 Schwed. /u/ ..... 79

6.7	Die hohen Langvokale im Vergleich .....	79
6.8	Die Allophone der schwed. /e/- und /ɛ/-Laute .....	81
6.9	Schwed. /e/ .....	86
6.10	Schwed. /ɛ/ .....	87
6.11	Das Verhältnis von schwed. /ø/ zu /e/ und /ɛ/ .....	88
6.12	Schwed. /ø/ .....	89
6.13	Schwed. /o/ .....	90
6.14	Schwed. /a/ .....	91
6.15	Historische Ursachen für die Aussprache von <å, o, u, y> .....	92
6.16	Halblange Monophthonge .....	93
6.17	Diphthonge .....	95
6.18	Die schwedischen Vokale im Überblick .....	97
7	Phonotaktik und Aussprachereduktionen .....	101
7.1	Phonotaktik und Silbenstruktur .....	101
7.2	Einige phonotaktische Besonderheiten des Schwedischen .....	103
7.3	Tilgungen und Reduktionen .....	106
8	Lexikalische Prosodie, Phrasen- und Satzintonation .....	115
8.1	Grundbegriffe .....	115
8.2	Wortbetonung .....	116
8.2.1	Betonung und Betonbarkeit .....	116
8.2.2	Präfixe und Partikeln .....	120
8.2.3	Suffixe und betonbare Stammausgänge .....	123
8.2.4	Grundregeln für die Zuweisung von Betonung .....	128
8.2.5	Lexikalisierte Phrasen und Akronyme .....	134
8.2.6	Namen .....	139
8.2.7	Rhythmische Hervorhebung unbetonter Silben .....	141
8.3	Musikalischer Akzent .....	143
8.3.1	Gestalt, Notation und Funktion des musikalischen Akzents .....	143
8.3.2	Betonungsbedingte Wortakzentregeln .....	148
8.3.3	Phonotaktische und morphologische Wortakzentregeln .....	151
8.4	Quantität .....	156
8.4.1	Grundregeln für Quantität .....	156
8.4.2	Ausnahmen von der Quantitätsregelung .....	160
8.5	Zusammenfassung der lexikalischen Prosodie .....	168
8.6	Intonation, Betonungsrhythmus, Sprechtempo .....	169
9	Jenseits der regulären Aussprache .....	173

10	Orthographie .....	177
11	Anhänge .....	195
11.1	Transkribierter Beispieltext .....	195
11.2	Das Zeicheninventar des IPA (Stand 1996) .....	197
	Literaturverzeichnis .....	199
	Sachregister .....	205
	Inhalt der CD .....	209

## § 28 Artikulationsarten der schwedischen Konsonanten

Im Schwedischen sind sieben Artikulationsarten zu unterscheiden:

1. **Plosive** (auch: **Klusile, Explosive, Okklusive, Sprenglaute, Verschlusslaute**) sind durch drei aufeinanderfolgende Phasen gekennzeichnet: (a) Verschlussbildung, (b) Verschlusshaltung und Druckaufbau, (c) Verschlusslösung und Druckausgleich. Beispiele: [p, d, k].
2. **Nasale** (auch: **Nasenlaute**) sind Laute, bei denen Luft durch die Nase strömt, indem das Gaumensegel (Velum) gesenkt ist. Nasalkonsonanten wie [m, n] haben einen oralen Verschluss, während bei Nasalvokalen wie [ã, õ] Luft auch durch die Mundhöhle ausströmt. Das Standardschwedische kennt nur Oralvokale; eine gewisse Nasalisierung kann jedoch durch Koartikulation entstehen.
3. **Vibranten** (auch: **Tremulanten, intermittierende Verschlüsse, Zitterlaute**) bestehen aus mehreren kurzzeitig aufeinanderfolgenden Verschlussbildungen, die durch einen periodisch flatternden Artikulator erzeugt werden. Dieses Flattern kommt – wie auch die periodischen Schwingungen der Stimmlippen bei der Phonation – durch den sog. Bernoulli-Effekt (Zugkräfte quer zur Luftstromrichtung) zustande. Beispiele: [r, ʀ].
4. **Taps** (auch: **angetippte Laute**) sind Vibranten mit einem einzigen kurzzeitig angetippten Verschluss. Beispiel: [ɾ].
5. **Flaps** (auch: **angeschlagene Laute**) werden artikuliert, indem ein Artikulator von einer Artikulationsstelle zu einer anderen gleitet. Beispiel: [ɹ]. Vielfach werden die Bezeichnungen Tap und Flap synonym verwendet.
6. **Frikative** (auch: **Spiranten, Konstriktive, Engelaute, Reibelaute**) zeichnen sich dadurch aus, dass der vor der Verengung laminare (d.h. gleichmäßige) Luftstrom nach dieser in einen turbulenten (d.h. verwirbelten) übergeht. Beispiele: [f, v, s]. Zu einer Untergruppe der Frikative werden oft die **Sibilanten** (Zischlaute) zusammengeführt, z.B. [s, ʃ, ʒ]. Sie werden mit einer längsseits rillenförmig vertieften Zunge am harten Gaumen gebildet.
7. **Approximanten** (auch: **Öffnungslaute**) haben eine Verengung, die so lose ist, dass es zu keiner turbulenten Strömung und somit zu keiner Geräuschbildung kommt. Es werden unterschieden (a) **zentrale Approximanten** (auch: **Gleitlaute, Halbvokale**) mit einer durchgängigen Engepassage wie [j, ɥ, ɹ, ɰ, w] und (b) **laterale Approximanten** (auch: **Laterale, Seitenlaute**) mit einer Öffnung an einer oder beiden Zungenseiten (z.B. [l, ʎ]).

## § 29 Obstruenten, Sonoranten und Liquide

Bei einer artikulatorischen Verengung entsteht ein Geräusch nur dann, wenn der Luftdruck vor ihr nicht gleich groß ist wie hinter ihr. Solche geräuscherzeugenden

genden Laute werden **Obstruenten** genannt. Hierzu gehören Plosive, Frikative und (die im Schwedischen nicht vorhandenen) Affrikaten, d. h. Verbindungen aus einem Plosiv mit anschließendem (beinahe) homorganem Frikativ wie z. B. in dt. *Pfeife* [pf-], *Zahl* [ts-]. Laute ohne geräuscherzeugende Engebildung im Ansatzrohr heißen **Sonoranten**: Vokale, Nasale, Vibranten, Taps, Flaps und Approximanten. Die *r*- und *l*-Laute werden oft als **Liquide** (Sg. **Liquida**; auch: **Fließlaute**, **Schmelzlaute**) zusammengefasst. Sonoranten und Liquide sind spontan stimmhaft, können aber auch stimmlos sein; vgl. isl. *henda/henta* [-nt/-ŋt-] oder wie generell beim Flüstern.

### § 30 Beschreibung der Verschluss-/Verengungsstelle

Durch die lateinischen/griechischen Bezeichnungen für die Sprechorgane wird die konsonantische Verschluss-/Verengungsstelle beschrieben. Diese lässt sich durch die Präfixe **prä-** ‚vorder-‘ und **post-** ‚hinter-‘ präzisieren. Es sind immer zwei Artikulationsorgane (Artikulator und Artikulationsstelle) an der Bildung eines Konsonanten beteiligt. Die Tabelle enthält nur für das Schwedische und Deutsche relevante Lautbezeichnungen.

Lautbezeichnung	Artikulator	Artikulationsstelle	Bsp.
bilabial	Unterlippe	Oberlippe	[p, m]
labiodental	Unterlippe	obere Schneidezähne	[f, v]
apikodental	Zungenspitze	Rückseite der oberen Schneidezähne	[l, t]
apikopostdental	Zungenspitze	Rückseite der oberen Schneidezähne oder Zahnfleisch unmittelbar dahinter	[t]
apikoalveolar	Zungenspitze	oberer Zahndamm	[t, s, r]
apikopostalveolar	Zungenspitze	hinterer Bereich des oberen Zahndamms	[r]
apikopräpalatal (retroflex)	Zungenspitze	vorderer Bereich des harten Gaumens	[t, ɳ]
laminoalveolar	Zungenblatt	oberer Zahndamm	[t, ʃ]
prädorsoalveolar	vorderer Zungenrücken	oberer Zahndamm	[s]
prädorsopostalveolar	vorderer Zungenrücken	hinterer Bereich des oberen Zahndamms	[ç]